

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vorwort.

Hanrieder ist mit Stelzhamer der bedeutendste Mundartdichter Oberösterreichs. Der Großteil seiner Dichtungen ist in der Sammlung „Aus dá Hoamát“ erschienen.

Die Herausgeber dieses Bandes waren nun bemüht, die mundartlichen Schätze aus dem Nachlasse des Dichters dem Volke Oberösterreichs zugänglich zu machen, das sind die „Schwänke“, „D' Extrástubn“, „Dn Adam seine Narreteián“, „'s zweite Mühlviertlá Máhrl“. Dazu kommt noch der bäuerliche Küchenroman von der „Knödlwirtin“ mit den Bildern von Michl Pointner (gestorben als Benefiziat in Bad Ischl im Jahre 1917). Dieser Schwank war seit vielen Jahren vollständig vergriffen. Die dramatische Kunst Hanrieders zeigt die Posse „Dá Stöfflbaur“ oder: „Einen Tag Bürgermeister“, die bei Aufführungen ihre Wirkung gewiß nicht verfehlen wird.

Besonderen Wert legte Hanrieder auf den sogenannten „Reimwechsel“ mit Maria Fischer in Urfahr, deren Verse er den feinen als ebenbürtig bezeichnete. „Wie les' ich mit Wehmut wieder die neckischen Wechsellieder — ich habe sie oft gelesen — sie war doch ein geistvolles Wesen.“ Die Freude, die Hanrieder an diesen Gedichten hatte, wird sich gewiß auch allen Lesern mitteilen. Der „Reimwechsel“ gehört zu den schönsten Dichtungen unserer oberösterreichischen Literatur.

Wie wir vor zwei Jahren dem Dichter am Pfarrhause zu Puzleinsdorf ein steinernes Denkmal errichtet haben, so wollen wir mit dieser Ausgabe unserem Hanrieder ein im Volke fortlebendes Denkmal setzen. Es sei an die Worte Edward Samhabers erinnert, mit denen er die Frage, was wohl Hanrieder beim Anblick der Gedenktafel am Pfarrhaus zu Puzleinsdorf sagen würde, beantwortet hat:

„In Gotts Nam, wanns sein muaß . . .
An himmlischen Gruaß
und an Dank für den
Stoan an der Wand . . .
Aber gfreun tuat's mi mehr,
wann iso her,
daß meine Gsangln
fortklöbn im Land.“